

# Suldaer Zeitung

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis ohne Frachtgeld in Sulda 1.50 Mark. \* \* \* \* \* Reklamationsdruck und Verlag der Suldaer Anstalten in Sulda. Semsprediger Nr. 9. \* \* \*

Wochen-Beilage: Illustrierte Sonntagszeitung

Monats-Beilage: Suldaer Geschichtsblätter

Beilage: Der Reichs- und Provinzial-Verkehr, 47 mm breit, kostet 15 Pf. \* \* \* \* \* Reklamationsdruck und Verlag der Suldaer Anstalten in Sulda. Semsprediger Nr. 9. \* \* \*

Nr. 177.

Dienstag den 4. August 1914.

41. Jahrgang.

## Vor dem Weltkrieg.

### Zu weltgeschichtlicher Stunde.

Alle für Einen, Einer für Alle, Alle für den Kaiser, Alle für das Reich, Alle für das Meer, Alle für das geliebte, teure Vaterland!

Es ist etwas Großes um die einmütige Erhebung eines großen Volkes. Aus jedem Beruf, jedem Gewerbe, jeder Familie einen Söhne des Vaterlandes zu dem Fahnen, in ernster, aber nicht in gedrückter Stimmung, selbstbewußt, erfüllt von einer sittlichen Pflicht und durchdrungen von jener Zuversicht, die der Glaube an eine gerechte Sache erzeugt. Wer die markigen Gestalten sieht, die ruhigen Augen in die Zukunft blicken, obwohl sie sich über die Gefahren völlig klar sind, wer die geräuschlose Durchführung aller Anordnungen beobachtet, die mit bewundernswürdiger Klarheit entworfen sind, wer die würdige Haltung der Bevölkerung wahrnimmt, die freudige Begleitung der Jugend, die ruckellose Entschlossenheit des Alters wahrnimmt, dem wird, wie wenn der Flügelschlag der Weltgeschichte ihn umrauschte.

Die, die so hinausziehen, ergreifen die Waffe, um die bedrohte Ehre, Freiheit, Selbstständigkeit des Vaterlandes zu schützen, der Bräutigam, der seiner Geliebten den Abschiedskuß auf die Lippen drückt, der blühende Jüngling, der seiner Mutter Lebenswohl sagt, der Landwehrmann, der Haus und Hof und Weib und Kind verläßt, nicht leichten Herzens, aber befeuert von dem Gedanken, daß es gilt, zum Volk, zum Reich zu stehen in einem Kampf, der nicht feinesgleichen hat in der Geschichte.

In aufrichtiger Berehrung blickt heute die ganze Nation zum Kaiser auf. In schicksalsschwerer Stunde hat er Worte gesprochen, die von Herzen kamen und zu Herzen gingen. Es ist wahr, daß er immer den Frieden gewollt hat, und wahr, daß er durch neidische Nachbarn gezwungen wird, das Schwert zu ziehen. Manchmal hat bald diese, bald jene Partei mit ihm gerächt. Heute umschließt sie alle ein einziges festes Band der Treue und Hingebung, heute empfinden sie innig die unteilbare Zusammengehörigkeit, es gibt keine Fraktionen, keine Parteien, keine Interessengruppen nach Stand, Rang, Religion, Landsmannschaft. Ein einziges Volk in Waffen unter ihrem kaiserlichen Kriegsherrn. Alles, was in Friedenszeiten trennen konnte, ist verwischt und ausgelöscht; Wilhelm II. hat es schiedt und treffend gesagt, alles sei vergessen und verziehen, allesamt sind nur noch deutsche Brüder. Und wenn heute der Reichstag zusammentritt, wird er diesem Geist der Einmütigkeit und Brüderlichkeit sicher bereiten Ausdruck geben.

Rußland ist der Züchtling, Rußland beschwört unabsehbares Unheil über die Kulturwelt herauf, weil es nicht dulden will, daß der Fürstentum geäußert geföhnt wird. Aber das ist nur der äußere Anlaß, der innere Grund ist der unverföhnliche Haß gegen das junge deutsche Kaiserreich. Einst hat Nikolaus I. dem preussischen König gedroht, er werde die Einigung Deutschlands unter einem hohenzeilerischen als Kriegsfall ansehen. Preußen sollte nichts sein als eine russische Satrapie, so ungefähr wie man sich heute in Petersburg Serbien vorstellt. Lange, sehr lange hat Preußen die russische Brutalität ertragen. Als aber Preußen stark und unabhängig wurde, und endlich das Deutsche Reich entstand in stolzer Pracht und Herrlichkeit, da stand es für die russischen Nachbarn fest, daß sie über kurz oder lang die Hand zur Zurücknahme dieses Reiches bieten würden. Es wurde ein Dogma des Moskowitertums, daß Konstantinopel über Berlin und Wien erobert werden müsse. Aus dieser Politik sind die jüngsten Balkankriege hervorgegangen, aus ihr nach den Grenzverletzungen von Serowien die russische Schutzheerlichkeit über Serbien. Rußland läßt die Rolle fallen, es glaubt die Zeit erfüllt und fürst sich, der französischen Hilfe sicher, auf das deutsche Reich, um dieses und mit ihm zugleich Oesterreich-Ungarn zu betrummeln.

Es ist eine Zeit, wie sie keiner erlebt, keiner gedacht hat. Dunkel, wie undurchdringliches Wolkenmeer liegt die nächste Zukunft vor uns. Aber so schwer die Opfer sein mögen, das deutsche Volk wird sie furchtlos bringen. Das zeigt der Ernst, die Kraft, die moralische Lust, die sich heute allenthalben im deutschen Volk offenbaren. Von diesem Krieg werden die Enten und Entensinder dorer erzählen, die jetzt hinausgehen, das deutsche Vaterland zu verteidigen. Und die Weltgeschichte wird mit goldenen Lettern verzeichnen, daß Deutschlands Söhne, Deutschlands Männer, wie nur je die Helden des Altertums, ihre Pflicht getan, mehr als ihre Pflicht.

### Die russische Treulosigkeit.

W. Berlin, 3. Aug. 1914. Dem Reichstage gingen von der Regierung eine Denkschrift und die Aktionspläne zum Kriegsausbruch zu. Einleitend wird ausdrücklich auf die Serajewoer Mordtat die serbische Politik mit ihrem auf die Revolutionierung und Vordrängung österröcherischer Landesteile gerichteten Ziel hingewiesen: Zum dritten Male in sechs Jahren führt

#### Serbien

Europa an den Rand eines Weltkrieges, weil es sich bei seinen Bestrebungen durch Rußland gestützt glaubte. Der Balkanbund brach über der Frage der Verteilung zusammen, und ein neuer Balkanbund unter russischem Patronat sollte seine Spitze gegen den Bestand Oesterreich-Ungarns richten. Dem konnte Oesterreich nicht nach länger tatenlos zusehen. Aus vollem Herzen konnten wir die Mitteilungen unseres Bundesgenossen dahin beantworteten, daß wir keine Einschätzung der Sachlage aner-

kännten und eine Aktion billigen, die es für notwendig hielt, um der

serbischen Bewegung ein Ende zu machen. Wir konnten weder zur Nachgiebigkeit raten, noch unseren Verstand verlassen, da auch unsere Interessen durch die andauernde serbische Wühlarbeit empfindlich bedroht waren, und ein moralisch geschwächtes, durch das Vordringen des Panславismus zusammenbrechendes Oesterreich wäre für uns kein beachtenswerter Bundesgenosse gewesen. Wir ließen daher Oesterreich völlig freie Hand in der Aktion gegen Serbien.

Die Denkschrift bespricht sodann die Entwicklung der österröcherischen Schritte gegen Serbien und sagt: Von Anfang des Konflikts an hatten wir den Standpunkt, daß es sich um eine Angelegenheit Oesterreichs handelte, die es allein mit Serbien auszugetragen habe, und bestrebt uns daher, den

#### Krieg zu isolieren,

sowie die anderen Mächte von der berechtigten Notwehr Oesterreich-Ungarns zu überzeugen. Oesterreich teilte Rußland mit, es beabsichtige lediglich Verteidigungsmassregeln gegenüber der serbischen Wühlerei, verlange aber Garantien für ein weiteres freundschäftliches Verhalten Serbiens. Es liege Oesterreich gänzlich fern, eine Verletzung der Machtverhältnisse auf dem Balkan herbeizuführen.

Am 20. Juli ließ die österröcherisch-ungarische Regierung abermals durch ihren Petersburger Votschafter erklären, Oesterreich-Ungarn habe

#### keinerlei Eroberungspläne.

Im Laufe des gleichen Tages langten indes bereits erste Meldungen über die russische Mobilisierung an. Noch am gleichen Tage wurde der deutsche Votschafter in Petersburg angewiesen, der russischen Regierung zu erklären:

Vorbereitende militärische Maßnahmen Rußlands werden uns gegen unsere Massregeln aufzuwingen, die in der Mobilisierung der Armeen bestehen müssen. Da Oesterreich-Ungarn den Bestand Serbiens nicht antasten will, sind wir der Ansicht, daß Rußland eine abwartende Stellung einnehmen kann. Der Wunsch Rußlands, den Bestand Serbiens nicht anzutasten, werden wir umso eher unterstützen können, als Oesterreich-Ungarn diesen Bestand gar nicht in Frage stellt.

Am 27. Juli erklärte der russische Kriegsanstifter dem deutschen Militärattache ehrenwörtlich, es sei noch keine Mobilisierungsordnung erlassen. Die Frage, wozu die Mobilisierung gegen Oesterreich-Ungarn erfolge, beantwortete der Kriegsanstifter mit Schlüsselworten und dem Hinweis auf die Diplomaten. An den folgenden Tagen folgten sich die Nachrichten über die russische Mobilisierung in schnellem Tempo, darunter über

#### Vorbereitungen an der deutschen Grenze.

So die Verhängung des Kriegszustandes über Kowno, der Abmarsch der Warschauer Garnison und die Verhängung der Alexanderroer Garnison.

Am 27. Juli trafen die ersten Meldungen über vorbereitende Maßnahmen Frankreichs ein.

Am 28. Juli hatte Sir Edward Grey den

#### Friedensentwurf vorzuschlag

gemacht. Dazu erklärten wir, wir könnten uns an einer dergleichen Konferenz nicht beteiligen, so sehr wir ihre Tendenz billigten, da wir Oesterreich in seiner Auseinandersetzung mit Serbien nicht vor ein europäisches Gericht zitieren könnten. Wir fanden und bereit, auch einen weiteren Vorschlag Sir Edward Greys Wien zu übermitteln, in welchem angedeutet wird, Oesterreich-Ungarn möchte sich entschließen, entweder die serbische Antwort als genügend zu betrachten oder als Grundlage für weitere Verhandlungen. Oesterreich-Ungarn bemerke zu dem Vorschlag, daß er nach der Eröffnung der Feindseligkeiten zu spät komme. Wir sehen die Vermittlungsverläufe bis zum Anheften fort und rieten Wien, jedes mit der Würde der Monarchie vereinbarte Entgegenkommen zu zeigen. Alle Vermittlungsaktionen wurden von den

#### militärischen Vorbereitungen

Rußlands und Frankreichs überholt. Am 29. Juli hatte der deutsche Votschafter eine Unterredung mit dem russischen Minister des Auswärtigen, in welcher er erklärte, Oesterreich-Ungarn habe versprochen, durch die Erklärung seines territorialen Desinteresses Rücksicht auf russische Interessen zu nehmen; dieses sei ein großes Jugendsünden seitens eines kriegerischen Staates, man sollte deshalb Oesterreich-Ungarn seine Angelegenheit mit Serbien allein regeln lassen. Der Votschafter fügte sehr ernst hinzu, daß augenblicklich die ganze österröcherische Angelegenheit gegenüber der Gefahr einer europäischen Konfiskation in den Hintergrund trete, und gab sich alle Mühe, dem Minister die Größe dieser Gefahr darzulegen.

Ebenfalls am 29. Juli berichtete der Militärattache in Petersburg telegraphisch über jene Unterredung mit dem russischen Generalstabeschef folgenden: Der russische Generalstabeschef hat mir eine schriftliche Behauptung an, und gab mir sein Ehrenwort in feierlicher Form, daß nirgends eine Mobilisierung erfolgt sei. Der Militärattache erwiderte, er müsse das Gespräch in anbetrachter der positiven zahlreichen Nachrichten über erfolgte Einziehungen als einen Versuch betrachten, Deutschland über den Umfang der bisherigen Maßnahmen irrezuführen.

Deutschland arbeitete Schulter an Schulter mit England ausgerechnet an der Vermittlungsaktion weiter. Sie unterstützten den Vorschlag in Wien, von dem Deutschland die Möglichkeit einer friedlichen Lösung erhoffte. Unterdessen kamen immer erneute und sich häufende Meldungen über russische Mobilisierungsmassregeln und Truppenansammlungen an der österröcherischen Grenze, die Verhängung des Kriegszustandes über sämtliche wichtigen Plätze der russischen Westgrenze, die keinen Zweifel daran ließen, daß die russische Mobilisierung auch gegen Deutschland in vollem Gange war, während gleichzeitig unserem Petersburger Vertreter gegenüber alle dergleichen Massregeln erneut ehrenwörtlich abgelehnt wurden.

Nachdem die Wiener Antwort auf den letzten englisch-deutschen Vermittlungsversuch entfallen konnte, ordnete Rußland die allgemeine Mobilisierung an. Am 31. Juli richtete der

#### Sar an den Kaiser

folgendes Telegramm:

„Ich danke Dir von Herzen für die Vermittlung, die die Hoffnung auskeuchten läßt, daß noch alles friedlich enden könnte. Es ist technisch unmöglich, unsere militärischen Vorbereitungen einzustellen, die durch Oesterreichs Mobilisierung notwendig geworden sind. Wir sind weit davon entfernt, Krieg zu wünschen. Solange die Verhandlungen mit Oesterreich über Serbien andauern, werden meine Truppen keine herausfordernde Aktion unternehmen. Ich gebe Dir mein feierliches Wort darauf. Ich vertraue mit aller Kraft auf Gottes Gnade und hoffe auf den Erfolg Deiner Vermittlung in Wien für die Wohlfahrt unserer Völker und den Frieden Europas. Dein Dir herzlich ergebener Nikolaus.“

Der Kaiser antwortete:

„Auf Deinen Appell an meine Freundschaft und Deine Bitte um meine Hilfe habe ich eine Vermittlungsaktion zwischen Deiner und der österröcherisch-ungarischen Regierung ausgenommen. Während diese Aktion im Gange war, sind Deine Truppen gegen das mit verbündete Oesterreich-Ungarn mobilisiert worden, wodurch, wie ich Dir schon mitteilte, meine Vermittlung beinahe illusorisch gemacht wurde. Trosthem habe ich sie fortgesetzt. Nunmehr erhalte ich zuverlässige Nachrichten über ernste Kriegsvorbereitungen für die Sicherheit meines Reiches, was mich zu denselben Gegenmaßnahmen zu erheben, bis an die äußerste Grenze des Möglichen gegangen. Nicht ich trage die Verantwortung für das Unheil, das jetzt der ganzen zivilisierten Welt droht. Noch in diesem Augenblick liegt es in Deiner Hand, es abzuwenden. Niemand bedroht die Ehre und die Macht Rußlands, das wohl auf den Erfolg meiner Vermittlung hätte warten können. Die mir von meinem Großvater auf dem Totenbette überkommene Freundschaft für Dich und Dein Reich ist mir immer heilig gewesen. Ich habe treu zu Rußland gestanden, wenn es in schwerer Bedrängnis war, besonders in seinem letzten Kriege. Der Friede Europas kann von Dir noch jetzt erhalten werden, wenn Rußland sich entschließt, die militärischen Maßnahmen einzustellen, die Deutschland und Oesterreich-Ungarn bedrohen.“

Nach dem dieses Telegramm seine Bestimmung erreichte, war die bereits am Vormittag desselben Tages angeordnete, öffentlich gegen Deutschland gerichtete Mobilisierung der gesamten russischen Streitkräfte im vollen Gange. Das Telegramm des Zaren aber war um 2 Uhr nachmittags aufgegeben worden. Die russische Regierung hat durch ihre, die Sicherheit des Reiches gefährdende Mobilisierung die maßgebende Vermittlungsarbeit der europäischen Staatsmänner kurz vor ihrem Erfolge zerfallen. Die Mobilisierungsmassregeln, über deren Erfolg der russischen Regierung von Anfang an keine Zweifel gelassen wurden, in Verbindung mit ihrer sorgfältigsten Ablehnung, zeigen hier, daß

#### Rußland den Krieg wollte.

Die deutsche Botschaft in Petersburg hatte inquirieren den Auftrag erhalten, falls die russische Regierung innerhalb der gestellten Frist keine betriebligende Antwort auf unsere Anfrage erteile, der russischen Regierung die

#### Kriegserklärung

zu übermitteln. Ehe jedoch die Meldung über die Ausführung dieses Auftrages eintraf, überschritten russische Truppen am 1. August die deutsche Grenze und rückten auf deutschem Gebiet vor. Hiermit begann Rußland den Krieg gegen Deutschland. Am 2. August eröffnete Frankreich seine Feindseligkeiten.

Die Denkschrift beweist, was man schon wußte, daß Rußland es ist, das der Welt das Schwert in die Hand gedrückt hat. Deutschland kann die Hände in Unschuld waschen, es hat offen und ehrlich den Frieden gewollt. Der Kaiser und seine Regierung haben in dieser Richtung gearbeitet und gingen an die äußerste Grenze des Entgegenkommens. Deutschland hat seine Friedensliebe in einem Maße bezeugt, welches der ganzen Welt Anerkennung abgewinnen wird. Es war alles vergebens; Rußland wollte den Krieg und zwar wollte es ihn recht heimtückisch, indem es nach außen hin ein friedliches Gesicht machte, um Vermittlung nachzusuchen und gleichzeitig mobil machte, obwohl niemand es bedrohte. Diese Treulosigkeit brennt dem Moskowitertum als ein ewiges Brandmal auf der Stirne.

Die persönliche Freundschaft zwischen dem Kaiser und dem Zaren ist bekannt, letzterer hat unserem Kaiser wiederholt gesagt, daß er nie gegen Deutschland mobil machen werde und daß er vor einem europäischen Kriege nur seine Vermittlung ersuchen werde. Der Kaiser baute auf dieses Ratswort eines Herrschers und blieb darum zuverlässig. Als Bestätigung der alten Freundschaft kam dann die Depesche des Zaren an den Kaiser, in welcher er diesen um Vermittlung in Wien ersuchte. Aber nun machte Rußland auch an der deutschen Grenze mobil und besetzte sein ganzes Heer in den Kriegszustand. Das war die zweite Treulosigkeit Rußlands. Der deutsche Kaiser hat dann noch ein drittmal seine Geduld und Friedensliebe bezeugt. Am Freitagabend ließ er zum letztenmal in Petersburg anfragen, wie es mit den Rüstungen stehe und gab noch 12 Stunden Bedenkzeit. Man hat in Berlin noch keine andere Antwort darauf, als das Vordrücken russischer Truppen über die deutsche Grenze!

#### Der Reichstag.

Dem Reichstag wird bei seinem Zusammentritt eine Anzahl von Gesetzentwürfen vorgelegt werden, deren schnelle Verabschiedung durch die wichtigsten Ereignisse geboten ist. Sie betreffen Angelegenheiten finanzieller, rechtlicher und wirtschaftlicher Art.

Vor allen Dingen wird der Reichskanzler ermächtigt werden müssen, die zur Bekämpfung des Kriegesbedarfs nach Verbrauch der verfügbaren Summen weiter erforderlichen Mittel rasig zu machen. Ferner sollen zwecks besserer Bewältigung des Kreditbedarfs Darlehenskassen errichtet werden, wie sie sich bereits in den Jahren 1866 und 1870 bewährt haben. Die Vorschriften über die Notensteuer und Notenbedeckung sowie über den Verkehr mit Reichskassen und Reichs- und Privatbanknoten werden Änderungen erfahren müssen, um den Verkehr mit den Zahlungsmitteln den

außergewöhnlichen wirtschaftlichen Bedürfnissen anzupassen.

Auf rechtlichem Gebiete wird ein Gesetz den Schutz derjenigen Personen zu regeln haben, die infolge des Krieges in der Wahrnehmung ihrer Rechte behindert sind. Das soll in Anlehnung an die bewährten Vorschriften des entsprechenden Gesetzes vom 21. Juli 1870 geschehen. Daneben würde durch ein besonderes Gesetz die Fristen des Wechsel- und Scheckrechts zu verlängern sein. Ein weiteres Gesetz soll einzelne Handhaben schaffen, um die weitgehenden Veränderungen, die der Arbeitsmarkt infolge des Krieges erleiden muß, nach Möglichkeit auszugleichen. Zur Abwendung gemeiner Not ist es ferner erforderlich, daß auf Grund eines besonderen Gesetzes der wucherischen Ausbeutung der gegenwärtigen Verhältnisse durch die Händler mit den Gegenständen des täglichen Bedarfs wie Nahrung- und Futtermitteln, Naturprodukten, Holz- und Leuchtstoffen und dergleichen mit Nachdruck entgegengetreten werden kann.

Schließlich sollen die Unternehmungen, die das Gesetz vom 28. Februar 1888 für die Familien der in den Dienst eingetretenen Mannschaften vorsieht, in den Grenzen des Möglichen erhöht werden. Sämtliche Gesetzesentwürfe haben am 1. August 1914 die Zustimmung des Bundesrats gefunden. Da sie nur das enthalten, was im Hinblick auf den uns bevorstehenden Kampf erforderlich und selbstverständlich ist, kann bei der osterländischen Stimmung der ganzen Bevölkerung mit Sicherheit erwartet werden, daß der Reichstag sie rasch verabschiedet wird.

Die meisten Fraktionen hatten schon gestern Fraktionsklausuren einberufen, um zu der Lage und zu den von der Regierung angeforderten Gesetzesentwürfen Stellung zu nehmen. Infolgedessen sind schon zahlreiche Abgeordnete im Haus erschienen. Es herrscht einmütige Begeisterung und alle Unterschied der Parteien, die Sozialdemokratie inbegriffen, sind wie weggeblasen. Alle begrüßen einander mit brüderlicher Herzlichkeit. Die Geschlossenheit der Vertretung des deutschen Volkes wird auch in der begeisterten Zustimmung zum Ausdruck kommen, die den Gesetzesentwürfen der Regierung erteilt werden wird. Um 4 Uhr versammelten sich die hervorragendsten Persönlichkeiten aus allen parlamentarischen Fraktionen im Reichstag zu einer Besprechung über die vorliegenden Entwürfe. Wie es heißt, wird man in der heutigen Sitzung von allen Formalitäten absehen und einstimmig das alte Präsidium ernennen. Dann spricht der Reichskanzler, dann der Präsident; nach zwei oder drei Stunden wird eine neue Sitzung stattfinden, in der wahrscheinlich in allen drei Lesungen die vorgelegten Gesetzesentwürfe genehmigt werden.

W. Berlin, 3. Aug. 1914. Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet: Wie wir erfahren, wird morgen dem Reichstag aus einer Vorlage des Bundesrats zugehen, die den Mitgliedern des Reichstages für die kommende außerordentliche parlamentarische Session Diäten im Gesamtbetrag von 200 Mark zubilligt.

W. Berlin, 3. Aug. 1914. Dem Reichstag ging nach der Entwürfe eines Gesetzes, betreffend eine Ergänzung der Reichsstaatsbankordnung zu, worin es heißt, die Verabschiedung der nach dem Reichsausfallsatz zur Bekämpfung einmaliger außerordentlicher Ausgaben im Wege des Kredits zu beschaffen. Zur vorübergehenden Verankerung der Reichsausfallsatz vorübergehenden Geldmitteln kann in den Grenzen der gesetzlichen Ermächtigungen nach § 1 der Reichsausfallsatzordnung auch durch Ausgabe von Wechseln erfolgen. Dem Reichstag ist ferner ein Gesetz betreffend eine Änderung des Münzgesetzes des § 9, Abs. 2 Satz 2 und 3 des Münzgesetzes vom 1. Juli 1909 dahin geändert werden, daß an Stelle von Goldmünzen Reichskassenscheine und Reichsbanknoten verabschiedet werden können.

#### Schluss des bayerischen Landtags.

München, 2. August 1914. Am Sonntag wurde der Landtag auf Ende September vertagt. Der Zentrumsgesandte Held brachte einen Antrag ein, in welchem die Regierung ersucht wurde: 1. Alle Strafgesetze, soweit sie nicht mit Buchausweise oder mit sonstigen entbehrenden Strafen belegt sind, freizulassen; 2. Alle in entbehrenden Staatsarbeiten der Landwirtschaft zur Vertiefung zu stellen; 3. Die Zuführung aller arbeitsfähigen Arbeitslosen aus den Städten an die Landwirtschaft im Benehmen mit den Arbeitsverbänden zu organisieren; 4. Die Schulen bis zur Erledigung der Erntearbeiten geschlossen zu halten. Dieser sachbedeutsame Antrag wurde einstimmig angenommen. Der Minister erklärte, alle notwendigen Maßnahmen treffen zu wollen.

#### Die beiden Kaiser.

W. Wien, 3. Aug. 1914. Zwischen dem österröcherischen und deutschen Kaiser fand ein Depeschewechsel statt.

#### Aufruf des Großherzogs von Hessen.

Darmstadt, 3. Aug. 1914. Eine Sonderausgabe der „Darmstädter Zeitung“ veröffentlicht folgenden Aufruf des Großherzogs von Hessen:

#### An mein Hessen-Volk!

Für unser geliebtes Vaterland hat eine ernste Stunde geschlagen. Von Osten und Westen droht der Feind in einem freudlossten uns aufzubringenden Kriege in die Grenzen des Reiches einzudringen. Der Kaiser hat zu den Waffen gerufen. Es gilt, die höchsten und heiligsten Güter zu wahren. Ich vertraue auf die alte Hestentreu, die sich in schwerer Zeit stets bewährt hat. Ich hoffe, daß mein Volk die großen Opfer an Gut und Blut freudig bringen wird, die jetzt von ihm gefordert werden. Meine innigsten Wünsche begleiten meine Hessen, die berufen sind, mit den Waffen in der Hand für Kaiser und Reich zu streiten. Wenn es aber nicht beides ist, ins Feld zu ziehen, der Erfüllung zu seinem Teil die großen Aufgaben, die den in der Heimat Verbleibenden obliegen. Gottes Segen begleite unsere tapferen Streiter und bewahre unser teures Vaterland!

#### Der deutsche Votschafter in Petersburg.

W. Berlin, 3. Aug. 1914. Der deutsche Votschafter in Petersburg, Graf Pauratals, ist mit einer Anzahl von deutschen Reichsangehörigen über Finnland und Schweden nach Deutschland abgereist.

# Der russische Botschafter verläßt Berlin.

Berlin, 3. Aug. 1914. Die „D. Z. M.“ meldet: Montag vormittag halb 12 Uhr hat der russische Botschafter in einem Automobil das Botschafterpalais unter den Linden verlassen. Vor dem Tore sah man einige Automobile und Wagen stehen, die das Personal der Botschaft und eine Anzahl Koffer mit dem Archiv der Botschaft fortzuführen hatten. Die diese Szene beobachtende Menge schaute lautlos zu, jedoch keinerlei Einschreiten der Schutzmannschaft notwendig war.

# Verhaftung des russischen Kultusministers in Deutschland.

Landsberg a. W. 3. August 1914. Auf der Durchreise wurde hier der russische Kultusminister Kasso verhaftet und unter starker Bedeckung nach Stettin gebracht. — Der Unterrichtsminister Kasso war Montag auf der schlesischen Reise vom Sommerurlaub begriffen. Er gehört zu den bekanntesten Mitgliedern des russischen Kabinetts, in dem er der Wortführer der argsten Deutschfeinde ist.

# Die Kaiserin-Witwe von Rußland.

Berlin, 3. Aug. 1914. Die Berliner Blätter melden: Die Kaiserin-Witwe von Rußland pastierte gestern nachmittag, von Calais kommend, den Bahnhof Charlottenburg. Sie beabsichtigte, nach Petersburg weiterzufahren. Ein Rat der russischen Botschaft empfahl die Kaiserin und stellte ihr vor, daß sie durch die Feuerlinie fahren müsse um nach Hause zu gelangen. Nach langen Beratungen entschloß sich die Kaiserin, über Hamburg zu reisen, um von dort auf dem Landwege Kopenhagen zu erreichen.

# Prinz Eitel Friedrich.

Berlin, 1. August 1914. Prinz Eitel Friedrich von Preußen ist zum Kommandeur des 1. Garderegiments zu Fuß ernannt worden. Die Übernahme des Regiments fand heute Abend 1/2 9 Uhr auf dem Kasernenhof statt.

# Prinz Oskar übernahm die Führung des Königsregimentes.

Berlin, 3. Aug. 1914. Prinz Oskar übernahm die Führung des Königsregimentes.

# Vorkehrungsregeln.

Berlin, 3. Aug. 1914. In den Eisenbahnhöfen und auf den Bahnhöfen ist das folgende Plakat heute angehängt worden: Reisende, helft unsere Brücken und Tunnel schützen! An mehreren Stellen ist verhängt worden, wichtige Kunstbauten der Eisenbahnen durch Bombenwürfe von Jagen aus zu zerstören. Aus dem Jugpropaganda bekannt zu gebenden Zwecke sollen Feinde der Wagen geschlossen, Aborte nicht benutzt, Plattenformen und Gänge nicht betreten werden. Reisende heißt, daß die für die Kriegsbereitschaft wichtigsten Bauteile gegen Zerstörung gesichert werden! In einer Bekanntmachung wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht: Es ist erneut darauf hinzuweisen, daß gegen alle Personen, die bei einem Anschlag gegen Eisenbahnen und Kunstbauten auf frischer Tat erwischt werden, auf der Stelle die schärfsten Strafmaßnahmen angewandt sind. Alle irgendwie verdächtigen Personen sollen sofort festgenommen und den zuständigen Militärgerichten zur Aburteilung und sofortigen Strafvollstreckung zugeführt werden.

Berlin, 3. Aug. 1914. In einem Hotel des Zentrums wurden heute vormittag drei Personen, von denen zwei Russen und einer Serbe war, wegen Spionageverdachts verhaftet. Angeblich haben sie die Tracht von Krankenschwestern getragen und in dieser Verkleidung spioniert. Ferner wurde, wie verlautet, heute morgen auf der Wannseebahn ein Russe verhaftet, der eine preussische Infanterieuniform trug. Diese Uniform entsprach aber nicht den Vorschriften. Er wurde im Zug festgehalten und auf dem Potsdamer Platz der Polizei übergeben.

# Kriegskredite.

W Berlin, 3. Aug. 1914. Die Stadtverordnetenversammlung in Frankfurt a. M. hat einen Betrag von zwei Millionen Mark, die von Laden 500 000 Mark, die von Gießen 50 000 Mark, die von Regensburg drei Millionen Mark und die von Köln sechs Millionen Mark für außerordentliche Zwecke gewährt. Der Magistrat von Charlottenburg gewährt den Familien der ins Feld ziehenden Bürger eine Unterstützung, die so hoch ist, wie die der Staat gewährt.

# Hebesstätigkeit.

Wiesbaden, 2. Aug. 1914. Die Deutsche Gesellschaft für Kaufmannserholungsheim hat ihre Heime in Wiesbaden, Traunstein, Bühl in Baden und Waldhausen in Oberhessen mit zusammen über 500 Betten dem Kaiser als Kriegslazarette zur Verfügung gestellt.

Berlin, 3. Aug. 1914. Der Deutsche Technikerverband hat dem Roten Kreuz sein in Sonderhausen (Thür.) gelegenes Erholungsheim sofort zur Verfügung gestellt.

# Von den Vonten.

München, 2. Aug. 1914. Die Bayerische Nationalbank erhöhte den Wechselkurs auf 6 und den Lombardzinsfuß auf 7 Prozent.

# Falsche Gerüchte.

Es ist ja in Zeiten, wie den gegenwärtigen, nur zu leicht zu verstehen, daß sich allerhand Gerüchte bilden, deren Ursprung niemand kennt, die aber wie Lauffeuer umgehen. Das erste Publikum wird gut tun, allen Sensationsnachrichten zu misstrauen. Was wurde nicht alles am Sonntag folyporiert? Gestern war es nicht viel besser. Eine Falschmeldung jagte die andere. Es gehört zu den patriotischen Pflichten, unwürdigste Gerüchte über angebliche Kriegsergebnisse nicht weiter verbreiten zu helfen. Dem Geschwätz allzu erregter Leute wird man ja nie steuern können; aber gesunde Männer sollten doch so viel Selbstbeherrschung besitzen, sich an der Verbreitung von Normnachrichten nicht kritisch zu beteiligen. Die Zeitungsredaktionen sind bemüht, die Spreu vom Weizen zu sondern. Wir verzeihen uns, ob die eintreffenden Meldungen sicher sind; alles Zweifelhafte wird ausgeschlossen — auch die Gefahr ist, in einem oder anderen Punkte „nicht gut unterrichtet“ gewesen zu sein.

# Die Marine stellt Zivilflieger ein.

W Berlin, 1. Aug. 1914. Die Kaiserliche Marine stellt, wie von zuständigen Seite mitgeteilt wird, gezeichnete Zivilflieger als Kriegszivilflieger ein. Bewerber wollen sich ans Reichsmarineamt, Sektion für Luftfahrwesen, wenden.

Militärische Beurlauben. Die zum militärischen Nachrichtenendienst benutzten Beurlaubten tragen die ihnen anvertrauten Depeschen in Aluminiumhüllen, die an den Schwanzfedern oder an den Ständern befestigt sind. Trifft eine Zante mit Depeschen in einem fremden Landesschluge ein oder wird festgenommen, so ist sie ohne Verzögerung der an ihr befindlichen Depesche unerschütterlich dem nächstgelegenen Polizeibeamten zu übergeben, welches für die Weiterbeförderung der Depesche an die Militärbehörde sorgen wird. Auch bei Durch-

führung dieses Verfahrens wird die tätige Mitwirkung der gesamten Bevölkerung erwartet. Von ihrer patriotischen Stimmung wird erwartet, daß jedermann, der in den Besitz einer Verstecke gelangt, bereitwillig den vorstehenden Anordnungen entsprechen wird.

Das Verbot der Ein- und Ausfuhr und der Verwendung von Tauben. Die Einfuhr und die Ausfuhr von Tauben über die Grenzen des Reiches ist bis auf weiteres verboten. Die Verwendung von Tauben zur Beförderung von Nachrichten ohne Genehmigung der Militärbehörde wird mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft. Für die Erteilung der Genehmigung sind zuständig das Generalkommando, das stellvertretende Generalkommando, der Gouverneur oder Kommandant einer Festung sowie der Marineattaché, in dessen Bezirk die Tauben aufsteigen sollen.

Die Militärstrafgesetze. Ein Generalerlach des Kaisers erläßt allen Personen des aktiven Heeres, der aktiven Marine und der Schutztruppen vom Feldwebel (Wachmeister) oder Defosigier abwärts und allen anderen Militärbeamten verhängen Geld- und Freiheitsstrafen beziehungsweise den noch nicht vollstreckten Teil derselben, sofern: a) die lediglich wegen militärischer Verbrechen oder Vergehen ihnen auferlegten Strafen insgesamt fünf Jahre, b) die lediglich wegen gemeiner Verbrechen, Vergehen oder Übertretungen ihnen an erster Stelle und an Stelle der Geldstrafen auferlegten Freiheitsstrafen insgesamt ein Jahr, c) bei dem Zusammenreffen militärischer und gemeiner Verbrechen, die wegen letzterer verhängten oder in Ansehung gebrachten Freiheitsstrafen ein Jahr, die Freiheitsstrafen insgesamt fünf Jahre nicht übersteigen. Angehörigen von der Begnadigung sollen jedoch diejenigen Personen sein, 1. die unter der Wirkung von Strafstrafen stehen, 2. die wegen eines mit dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bedrohten Verbrechens oder Vergehens verurteilt sind, auch wenn auf die Ehrenstrafe nicht erkannt ist, 3. die während der Strafvollstreckung, sofern diese bereits begonnen hat, oder während einer voraufgegangenen Untersuchungshaft sich schlecht geführt haben. Auf einberufene Personen des Beurteilungstandes findet die Erder entsprechende Anwendung.

Die vorübergehende Einführung der Polizeipflicht verpflichtet bis auf weiteres jeden, der aus dem Ausland im Reichsgebiete eintritt, sich durch Paß oder Paßkarte über seine Person auszuweisen. Von dieser Verpflichtung ist befreit, wer sich durch Militärpässe, Heimatschein oder sonstige Bescheinigungen einer deutschen Behörde über seine Eigenschaft als Deutscher oder als staatsloser ehemaliger Deutscher ausweisen kann.

Sicherheit der Sparkassengelder. Ueber die Sicherheit der Sparkassengelder bestehen ansehnend viele Gerüchte, daß der Staat oder die Militärverwaltung die Auszahlung der Sparkassengelder bei den öffentlichen Sparkassen verbieten werde, wie in Frankreich, um sie zu Mobilisierungszwecken zu verwenden. In Frankreich sind die öffentlichen Sparkassen Staatsanstalten. Der Staat hat über sie freie Verfügung, in Preußen und Deutschland sind dagegen die öffentlichen Sparkassen Einrichtungen der Kommunen, Städte, Kreise, Landgemeinden usw. Der Staat ist ganz außer Acht, diese Gelder den Kommunen fortzunehmen und sie für sich zu verwenden. Demgemäß ist für jeden Einzelfall verständlich in der amtlichen öffentlichen Bekanntmachung des Ministers des Innern vom 31. Juli d. J. gesagt, daß Einlagen bei öffentlichen Sparkassen als Privatvermögen auch gegen die Inzision des Staates wie einer verbindlichen Pfandhaftung ist. Wie an die Kommunen keinerlei Verbote ergangen sind, noch ergehen werden, mit der Auszahlung der Sparkassengelder zurückhalten, so wird und kann der Staat oder die Militärverwaltung unter keinen Umständen diese Gelder für Kriegszwecke ansetzen. Es bleibt dabei, daß es keine sicherere Aufbewahrung der Gelder gibt, als bei den öffentlichen Sparkassen.

Wahrscheinliches Beispiel der Deutschen Bank. Die Deutsche Bank zählt allen Beamten, die einbezogen werden sollen, während der ganzen Dauer des Dienstes das ganze Monatsgehalt weiter. Außerdem erhalten die verheirateten Beamten ein volles Monatsgehalt und die unverheirateten ein halbes Monatsgehalt im voraus. Bravo!

Ueber die Stimmung im Elsaß wird der „Tägl. Rundschau“ aus Straßburg geschrieben: „Hier in Straßburg hat sich ein merkwürdiger Stimmungsumschwung vollzogen. Wohl sind die kleinen Leute und die höchsten aristokratischen Schichten englisch und gedrückt. Jene hauptsächlich, weil sie unter der Teuerung leiden, diese, weil bei ihnen französische Sympathien noch stark sind und sie trotzdem nicht an Frankreichs Sieg glauben. Der altelassische Mittelstand aber steht mit seinem Frühling und Hoffen fast vollständig auf deutscher Seite und glaubt fest an unseren Sieg. Ich habe von Klatschern mehrfach den Wunsch gehört: Wenn es nur losginge, der Krieg gäbe zugleich die einfachste Lösung der elsaß-lothringischen Frage im deutschen Sinne.“ Selbst im Oberelsaß ist die Stimmung besser, als zu erwarten war. Nur die höhere Bourgeoisie ist feige und sagt an, nach der Schweiz abzugehen und nach — Baden! Künftig ist wie stark elassische Kapitalisten anfangen, ihre Depots an Wertpapieren aus Frankreich nach Deutschland zu bringen. Unter den Deutschen herrscht Begeisterung für den aufzunehmenden Krieg, und dabei der feste Entschluß, mit Fran und Kindern hier zu bleiben, weil kein Mensch, sollte es hart auf hart kommen, an einen französischen Erfolg glaubt. Gestern hörte ich von einem Herrn aus Epinal, daß dort alles so ruhig sei, wie im besten Frieden und niemand an einen Krieg denke. In Frankreich wolle ihn niemand, in Paris ebensovienig wie in der Provinz. Daß die sehr friedlich gestimmt, habe ich vor kurzem selbst beobachten können.

Das Großherzogtum Luxemburg, das am Sonntag zum Schatz der deutschen Bahnen von deutschen Truppen besetzt wurde, ist mit dem deutschen Reich durch eine Reihe von Staatsverträgen immer verbunden als andere Staaten. Von 1815 bis 1890 gehörte es zum Deutschen Reich. Als es nach Sprengung des Bundes seine Selbständigkeit erhielt, blieb Luxemburg mit Preußen noch durch eine Zollvereinbarung verbunden. Im März 1893 wurde die jetzt gültige Zollvereinbarung mit Deutschland verlängert, ebenso der Vertrag, monach die Verwaltung der luxemburgischen Bahnen weiter in deutschen Händen bleibt. Dieser Vertrag läuft bis zum Jahre 1929. Auch sonst hat sich Luxemburg vielfach der Gefügung des Deutschen Reiches angeschlossen, so vor allem in den Fragen der Steuer- und Sozialpolitik. Der Höheninhalt von Luxemburg entspricht ungefähr dem des Herzogtums Sachsen-Weimar. Die Bevölkerung betrug im Jahre 1910 fast 200 000 Seelen. Annähernd 9 v. H. nämlich fast 22 000, sind Angehörige des Deutschen Reiches. — An der Spitze des Landes steht seit 1912 die Großherzogin Marie Adélaïde, die im Juni d. J. 39. Lebensjahr vollendet hat. Sie ist unverheiratet und folgte ihrem Vater, dem Großherzog Wilhelm, der 1912 nach schwerem Leiden starb.

W Kiel, 3. Aug. 1914. Dem Aufrufe des Rektors der hiesigen Universität zum freiwilligen Dienst bei der Marine ist fast die gesamte hiesige Studentenschaft gefolgt.

W Wien, 3. August 1914. Gestern vormittag wurden auf dem deutschen Konsulat mehrere hundert militärischpflichtige ungarische und nach Deutschland abgehandelt. Gegen 11 Uhr waren circa 200 einberufene Reichsdeutsche im schwarzen, roten, braunen, patriotische Heder tragend, vor das Kriegsministerium, wobei ihnen das Publikum große, herliche Ovationen bereite. Sodann zogen sie ihre Namen auf dem

Sotel des Radetzky-Denkmalts auf, wobei sich die Kundgebungen erneuerten. Am Abend verließen bereits Hunderte Reichsdeutsche mit den Schnellzügen die Stadt, um sich auf der nächsten Grenzstation zu stellen.

W Brüssel, 3. August 1914. (Telgr.) Etwa tausend Gestellungspflichtige, teils in Paris anlässige Deutsche, verließen heute Nachmittag Brüssel. Unabhugige Deutsche waren auf dem Nordbahnhof anwesend und begleiteten die abgehenden Züge mit Gesang der Hymne am Rhein und anderer patriotischer Lieder sowie brausenden Hurrahrufen.

# Ausweichende Antwort Frankreichs.

Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin: Die Antwort Frankreichs auf die Anfrage der deutschen Regierung liegt nunmehr vor. — Sie ist ausweichend und zweideutig gehalten.

# Frankreich im Belagerungszustand.

Paris, 3. Aug. 1914. Der Ministerrat hat gestern beschlossen, die Kammer auf Dienstag einzuberufen. Dem Präsident Poincaré einem Erlaß unterzeichnet, der den Belagerungszustand über Frankreich und Algerien verhängt, der während der ganzen Krise aufrecht erhalten werden soll.

# Die französische Mobilmachung.

Schon am Samstag um 4 Uhr nachmittags, also noch ein paar Stunden früher als bei uns, ist in Paris, wie die „Köln. Ztg.“ von einem ihrer von dort eingetroffenen Mitarbeiter erzählt, der Befehl zur Mobilmachung des französischen Heeres angeschlagen worden.

# Umbildung des französischen Kabinetts.

Paris, 2. Aug. 1914. Das Ministerium Viviani hat sich zu einem Konzentrationkabinet umgewandelt. Viviani behielt den Vorsitz, Minister des Äußeren wurde Delcassé, der Deutschhasser, das Kriegsdepartement erhielt General Castelnau. Ribot übernahm die Finanzen, Clemenceau das Innere. Zum Generalstabschef der Armee wurde General Pau ernannt.

# Der Verkehr in Frankreich lahmgelegt.

W Brüssel, 3. Aug. 1914. Ein aus Paris gestern nachmittag eingetroffener Belgier teilte der „Agence Havas“ mit, daß in Paris kein Kraftomnibus mehr und nur wenige Züge verkehren. Seit sechs Uhr vormittags werden keine Fahrkarten mehr ausgegeben. Viele deutsche Männer, Frauen und Kinder warteten im Nordbahnhof auf die Zusammenstellung des Zuges, der sie zur Grenze bringen soll.

# Mahnungen in Frankreich.

W Paris, 3. Aug. 1914. Gestern nachmittag beschloß der Ministerrat, daß Strafnachlässe für politische Gefangene gewährt und daß die Defekte über die Schließung und Auflösung von Kongregationen suspendiert werden. — In der Not erinnert man sich auch der verfolgten Kongregationen wieder.

# Große Erregung in Paris.

Von einem Deutschen, der eben aus Paris zurückgekehrt ist, geht der „Frankf. Ztg.“ ein Bericht zu, in dem es heißt:

Die allgemeine Mobilmachung wurde in Paris am Samstag Nachmittag 5 Uhr bekanntgegeben. Es gab sofort eine furchterliche Aufregung. Die Eisenbahnen an den Bahnen wurden sämtlich geschlossen und nur noch drei Extrazüge mit Deutschen an die Grenze abgefahren. Alle zurückbleibenden Deutschen befinden sich in erster Gefahr. Es verlautet, daß diese an die spanische Grenze zu Zwangsarbeiten abgehoben werden sollen. Auf der Straße herrschen Panikmahnungen; Deutsche dürfen sich nicht sehen lassen. Die Aufregung erreichte ihren Höhepunkt, als bekannt wurde, daß Calmettes Sohn Gaston in einem Café erschossen habe. Man befürchtet anlässlich der Beerdigung von Jaurès den Ausbruch offener Revolution. Es ging das Gerücht, daß Konimartre in Flammen stehe. Ich konnte mich persönlich von der Wahrheit des Gerüchtes nicht mehr überzeugen.

Zum Schluß erwähnt der Bericht, daß die flüchtenden Deutschen in Belgien sehr gut aufgenommen wurden; sie erhielten Freibier und sofortige Beförderung nach Deutschland.

# Von der französischen Grenze.

## Französische Grenzverletzungen.

Französische Soldaten besetzen deutsche Ortschaften. — Die Franzosen zurückgeschlagen.

Berlin, 3. Aug. 1914. Amtlich wird bekannt gegeben: Während noch kein deutscher Soldat sich auf französischem Boden befindet, haben die Franzosen vor der Kriegserklärung kompromittierende an mehreren Stellen die Grenze überschritten und die deutschen Ortschaften Gotteschal, Mezerat und Martich und den Schluchbach besetzt. Ferner sind französische Flieger über Belgien und Holland nach Deutschland geflogen.

## Ein französischer Arzt wollte Brunnen durch Choleraabzillen versenken.

W Metz, 3. Aug. 1914. Ein französischer Arzt wurde hier verhaftet. Er hatte mit Hilfe zweier verheirateter französischer Offiziere versucht, die Brunnen mit Choleraabzillen zu infizieren. Er wurde standrechtlich erschossen.

## Strasbourg, 3. Aug. 1914. Der Bürgermeister eines Grenzortes in Deutschland wurde erschossen, weil er den Franzosen militärische Geheimnisse verraten hat.

# Von der russischen Grenze.

## Deutsche Erfolge.

W Berlin, 3. Aug. 1914. (Tel.) Deutsche Grenztruppen bei Lublin nahmen heute vormittag nach kurzen Gefecht Tschernochan, Kuch Bendzin und Kallisch von deutschen Truppen besetzt. In Kallisch ist das erste Bataillon des Infanterieregiments Nr. 155 (Czestochow) mit einer Maschinengewehrkompanie und das Infanterieregiment Kaiser Alexander III. von Rußland (Westpr.)

Lublin liegt in Preussisch-Schlesien; Tschernochan, Bendzin und Kallisch sind Orte in Russisch-Polen. Tschernochan ist der bekannte polnische Wollschafzuchtort, die Stadt zählt 50 000 Einwohner. Kallisch liegt nahe der Grenze; von hier ist in den letzten Jahren eine italienisch wichtige Bahn nach dem Festungszentrum Warschau gebaut worden; sie hat Anschluss an die preussische Staatsbahn nach Stalmitz. Kallisch ist katholischer Bistumsort, es zählt 22 000 Einwohner. Bendzin ist ebenso groß.

W Hohenfalza, 3. Aug. 1914. Aus unzuverlässiger Quelle kommt die Nachricht, daß deutsche Truppenabteilungen Alexandrow besetzt haben. (Alexandrow ist der russische Grenzbahnhof gegenüber Thorn.)

W Hohenfalza, 3. Aug. 1914. Eine russische Patrouille wurde von deutschen Soldaten überrumpelt, 50 Russen wurden gefangen genommen, mehrere getötet.

# Kallisch in Flammen.

N Berlin, 3. Aug. 1914. Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt: Von einem Freunde unserer Zeitung, dessen Festung nahe der russischen Grenze gegenüber der Stadt Kallisch gelegen ist, wird uns mitgeteilt, es sei vom Schloßurm dieser Festung aus beobachtet worden, daß die Stadt Kallisch in Flammen stehe. Auf die Nachricht, daß deutsche Soldaten an der Grenze ständen, sei Kallisch von seiner russischen Besatzung verlassen und der Feuerwehr übergeben worden. Darauf habe der russische Mob sich auf die Festung gestürzt und die Stadt ausgeplündert. Sie brenne überall.

# Keine Seeschlacht.

W Berlin, 3. Aug. 1914. Die im Umlauf befindlichen Gerüchte über eine Schlacht zwischen dem deutschen Schiffsverband und der russischen Ostseeflotte, über deren Vernichtung und den Untergang eines deutschen Schiffes sind glatt erfinden. Es ergeht an alle Stellen das dringende Ersuchen, derartige Gerüchte nicht weiter zu tragen, ohne sie zuvor durch Nachfrage an amtlicher Stelle auf ihre Richtigkeit geprüft zu haben.

# Ein russischer Flieger heruntergeschossen.

W Wien, 3. Aug. 1914. Ueber Krakau wurde ein russischer Flieger geschickt und im günstigsten Augenblick heruntergeschossen.

# Beginn der Feindseligkeiten an der russisch-österreichischen Grenze.

Berlin, 3. Aug. 1914. Die „Tägl. Rundschau“ meldet aus Wien: Die russischen Grenztruppen haben bereits auf die Oesterreicher das Feuer eröffnet. Rußland betrachtet sich bereits als im Kriegszustand mit Oesterreich befindlich.

# Der russische Generalstabschef.

W Petersburg, 3. August 1914. Der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch wurde zum Generalstabschef der russischen Streitkräfte ernannt. In einer Reihe von Gouvernements wurde der Kriegszustand erklärt. Der Kriegsminister brachte zur öffentlichen Kenntnis, daß es dringend erforderlich sei, alle militärischen Maßnahmen geheim zu halten. Jeder müsse zu diesem Zwecke mitwirken. Der Minister empfahl größte Zurückhaltung und Verbot bei Unterhaltungen in Briefen und Telegrammen, die irgendwelche Bewegungen oder Dispositionen der Truppen enthalten könnten, weil sonst die Feinde gegebenenfalls überflüssige Opfer bringen müßte. Durch einen kaiserlichen Ulas wurde angeordnet, der gegenwärtigen Lage die Reichsdruckung und der Staatsrat zu einer außerordentlichen Sitzung einzuberufen. Ferner wurde durch einen kaiserlichen Ulas ein Koratorium angeordnet.

# Oesterreichisch-Serbischer Kriegsschauplatz.

## Eine serbische Niederlage.

Berlin, 3. Aug. 1914. Wäntermedburger folgen: Die Serben sind geschlagen worden. Der Kronprinz ist gefangen genommen.

## Der österreichische Thronfolger in Budapest.

W Budapest, 3. Aug. 1914. Erzherzog Rudolf Franz Joseph und Erzherzogin Jitta sind hier eingetroffen. Auf dem Bahnhof wurden sie von sämtlichen Ministern, hohen Würdenträgern und von Generalkonsuln Deutschlands und Italiens empfangen. Auf dem ganzen Wege bis zur Ozeana Burg wurde das Thronfolgerpaar von einer großen Menschenmenge enthusiastisch begrüßt.

# Die anderen Mächte.

## Die Haltung Englands.

Berlin, 3. Aug. 1914. Eine endgültige Erklärung Englands über seine Haltung liegt noch nicht vor. Man nimmt an, daß der Botschafter Goshen sie heute abgeben wird. Nachdem Rußland und Frankreich ohne Kriegserklärung tatsächlich den Krieg gegen uns eröffnet hat, kann die Haltung Englands auf die uns aufzubringenden Entschlüsse keinen Einfluß mehr ausüben.

London, 3. Aug. 1914. Ein Privat-Telegramm meldet: Eine große Anzahl Universitätsprofessoren erklärten in Protekt gegen einen Krieg mit Deutschland. In dem Aufruf heißt es, Deutschland sei die Zübrerin in Ruß und Wissenschaft. Ein Krieg gegen Deutschland für Rußland und Serbien wäre eine Sünde gegen die Zivilisation.

London, 2. August 1914. (Tel.) Der „Daily Telegraph“ schreibt, obwohl keine bindende Verpflichtung vorliegt, erklärte Sir Edward Grey deutlich, daß England auf den parallelen Linien mit den anderen Entente-Mächten handle. — Die „Daily News“ schreibt: Die Politik der Regierung sei nicht nur, sich vom Krieg fern zu halten, im Falle er ausbräche, sondern sofort die strengste Neutralität zu erklären. — Der konservativ „Standard“ schreibt: Wir haben die Freiheit, trotz der Entente an dem Krieg teilzunehmen, aber ihm fernzublicken.

## Italien neutral.

W Rom, 3. Aug. 1914. Die „Tribuna“ meldet: Gestern mittag begab sich der deutsche Botschafter



Am 6. und 8. Robilmachungstage finden Schatzfischen durch das Feldartillerie-Regiment Nr. 47 hier selbst statt. Das wird um Beurlaubungen zu vermeiden, dem Publikum mitgeteilt.

Fulda, den 4. August 1914.

Der Landrat: Frh. v. Doernberg.

Falls von mir oder der Militärbehörde ein

### Wachdienst

irgend welcher Art angeordnet wird, haben die Herren Bürgermeister sofort die dafür nötige Anzahl von Personen heranzuziehen. Jedermann ist nach § 360 Nr. 10 des Strafgesetzbuches verpflichtet, der Aufforderung der Polizeibehörde sofort Folge zu leisten. Wer sich weigert, ist unersetzlich dem Herrn Kommandant zur Bestrafung anzugehen.

Fulda, den 4. August 1914.

Der Polizei-Direktor  
Freiherr v. Doernberg.

An die Herren Bürgermeister des Kreises und den Magistrat hier.

Die Remisvorräte der Benzinverkaufsstellen, deren Lager weniger als 1000 kg beträgt, sind freigegeben, soweit sie nicht von der Militärbehörde angefordert sind. Sobald eine Anforderung der Militärbehörde erfolgt, sind sie von neuem in Anspruch zu nehmen.

Fulda, den 4. August 1914.

Der Landrat:  
F. v. Pöhlert.

Am Donnerstag, den 6. August, vormittags 11 Uhr soll in dem diesseitigen Geschäftszimmer die Versteigerung der Verpflegungsbedürfnisse, Feuerungs- und Erleuchtungs-Materialien verhandelt werden.

Die Angebote, welche postmäßig verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen sein müssen, sind bis zum Termin abzugeben. (4654)

Bedingungen liegen aus.

Reserve-Lazarett.

### Gesucht!

#### 4 Büroräume

zum 1. Oktober 1914. 4648

Königliches Katasteramt.

Gregor.

Eine schöne

#### 3 Zimmer - Wohnung

in Mitte der Stadt zu mieten

gefragt per 1. September. Off.

unter 4640 an die Geschäftsstelle der Fuldaer Zeitung.

Eine geräumige

#### 4 Zimmer - Wohnung

nebst Zubehör per 1. Oktober

zu vermieten.

4128

Sorauerweg 16.

Schöne

#### 4 Zimmer - Wohnung

mit Bad u. Küchenbalkon, 1. Etage,

zu vermieten. (4611)

Am Bahnhof 28.

#### Mansarden-Wohnung

mit 3 Zimmern sofort zu ver-

mieten. 4607

Lindenstrasse 26.

Schöne

#### 3 Zimmer - Wohnung

(Mansarde) nebst Zubehör ab

1. Oktober zu vermieten. 4496

Steinweg, kleine Marktstraße 5.

#### 3 Zimmer - Wohnung

mit Balkon zu vermieten. (4614)

Drögele Leipzigerstraße 13.

#### Kontoristin

ausgeb. in Buchführung und

Korrespondenz, Maschinenschreiben

und Stenographie mit flotter

Handschrift sucht Stelle per

15. August oder später. Offert.

unt. 2006 an die Geschäftsstelle

Zum sofortigen Eintritt werden

#### zwei Köchinnen

gesucht; geeignete Personen wollen

sich unter Vorlage von Zeugnissen

alsbald melden. (4650)

Reserve-Lazarett.

Ordentliches, braves

#### Mädchen,

welches schon gebildet hat, gesucht.

Frau A. Kolb,

Petersbergstraße 22. unt.

## Aufruf.

Bildung einer Hilfskolonne zur Unterstützung des roten Kreuzes.

Die Damen und Mitglieder der hiesigen Turn- und Schützenvereine, welche abkömmlich sind, werden gebeten, sich recht zahlreich zu melden. — Auch Meldungen von anderen Herren und Damen sind sehr erwünscht.

Liste zur Einzeichnung liegt am Mittwoch und Donnerstag, von nachmittags 2—6 Uhr im Stadtverordneten-Sitzungssaal, Stadtschloß auf.

Stellt Euch in den Dienst des Vaterlandes!

Die Vorstände.

### Erntearbeiter-Vermittlung.

Die reisende Ernte steht auf dem Felde. Es fehlt im Kreise Fulda an Kräften, die sie bergen könnten. Die Ausländer sind zum Teil abberufen. Unsere Volksgenossen stehen beim Heer. Die Zurückbleibenden reichen nicht, die Arbeit zu bewältigen. Von der Verproviantierung mit Lebensmitteln hängt aber ein Teil unserer Erfolge ab. Wir richten daher an Schüler, Arbeiter und Arbeiterinnen, die etwa durch Schließung der Schulen, Fabriken usw. arbeitslos geworden, den Aufruf, sich als Erntearbeiter zur Verfügung zu stellen. Kostenlose Vermittlung erfolgt im Geschäftszimmer der Landw. Winterchule im 2. Schloßhofe täglich von 8—12 Uhr vormittags. (4655)

Der Vorstand des Landw. Kreisvereins.

Der Vorstand des Kreisriegerverbandes Fulda

folgt seinen ins Feld ziehenden Kameraden

### herzlich Lebewohl!

Zieht mit Gott, für König und Vaterland!

Im Auftrage der beiden im Feld abwesenden Vorsitzenden:

Otto Müller, Oberleutnant der Landwehr a. D.

Sicherste Aufbewahrung von Wertpapieren, Juwelen usw.

ermöglicht unsere

### feuer- und einbruchssichere Stahlkammer,

deren verschließbare Fächer mit zum Preise von Mk. 5.— bis

Mk. 12.— fürs Jahr oermieten.

Aufbewahrung von versiegelten Wertstücken gegen geringe

Gebühr. (4666)

### Hessischer Bankverein

Altiengeellschaft

Kaiserplatz Nr. 9 Filiale Fulda Kaiserplatz Nr. 9

Während meiner Abwesenheit wird meine Rechts-

anwalts- und Notariats-Praxis, so lange es

nötig ist, durch meinen amtlich bestellten Vertreter,

Herrn Gerichtsassessor Stück, der mich im vorigen

Jahre schon mit großer Umsicht vertreten hat,

weitergeführt. 4644

Dr. Pfeiffer, Hauptmann d. L.

Ich mache darauf aufmerksam, daß die Deutschen Reichs-

banknoten nach dem Gesetz vom 1. Juni 1909 geschuldete

Zahlungsmittel sind und nicht zurückgewiesen werden

dürfen. Wie ich schon in meiner gestrigen Bekanntmachung

hervorgehoben habe, liegt keinerlei Grund zu finanziellen Be-

sorgungen vor. Ich erwarte, daß in diesem Augenblicke jeder-

mann kaltes Blut bewahrt und keine Handlungen begeht, die

das Deutsche Wirtschaftsleben schädigen.

Fulda, den 1. August 1914.

Der Landrat: Freiherr von Doernberg.

werden Sie zufrieden sein nach Gebrauch von

### „Pfeilring“- Lanolin-Cream.

Das Beste zur Hautpflege. 12000

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Wünschen Sie für Ihre Schuhe

einen tadellosen Hochglanz

und die anerkannt sparsamste Schuhcreme,

sowie ein reines Wachspräparat,

das dem Leder nicht schadet,

dann verlangen auch Sie bitte

überall nur

### Diamantine

mit Sparsieb.

Um dem ungebührligen Aufschwung in unserer Geschäfts-

sphäre und Dekadenz zu steuern, werden von jetzt ab

alle größeren Extrablätter nur zum Preise von 5 Pf.

abgegeben. Unsere Extrablätter kommen nach

wie vor an den bekannten Stellen sofort

nach Erscheinen zum Aushang.

### Marianische Bürger- und Junggesellen-Sodalität.

Heute, Dienstag abend 8 Uhr

in der Sodalitätskirche (Heil. Geist)

### Aufnahme der angemeldeten Aspiranten

soweit solche ins Feld ziehen oder

gestellungspflichtig sind.

(Für die übrigen Aspiranten findet die Aufnahme später statt.)

Anschließend an die Aufnahme

### Bitt-Andacht.

Alle Sodalen und deren Angehörige ladet höflichst ein

Der Vorstand.

Die Geburt eines kräftigen

### Jungens

zeigen hochehrent an

F. W. Ruppert und Frau

Ria, geb. Klages.

### 2 Reitpferde

(Hannoveraner) zu verkaufen.

Für schweres Gewicht. 2000 und

2200 Mark. Näheres zu er-

fragen bei Rulcher Hartmann,

Schloß Zeitlos, Unter-

franken (1/2 Stunden Bahn-

fahrt von Fulda). 2032

### 2 gute Arbeits-Pferde

gibt ab (4667)

Burl. Wiegand, Kanalstr. 4.

### Arbeitspferd

12j., schwer, weil überzählig, verkauft

Hamburg-Carolinenhof d. Fulda.

Größtes Pferdgeschloß sucht

für Fulda tüchtig. Vertreter.

u. Umgeb. Offert. unt. 4. 2907 an

Basenstein & Fogler A.-G., Würzburg. 2019

Ein Beamter, Witwer, 45 J.,

alt, katholisch, sucht katholische

### Haushälterin,

welche häuslich ist und Liebe

zu Kindern hat, möglichst vom

Land. Offerten unter Nr. 2033

befördert die Exped. d. Zig.

Tüchtiges

### Dienstmädchen

in kinderlosen Haushalt per 1.

September gesucht. Anmeldun-

gen 8 bis 10 Uhr vormittags und

3 bis 4 Uhr nachmittags. 4649

Ronnengasse 11.

Tüchtiges

### Mädchen

vom Lande gesucht. 2031

Carlshof, Wabergell.

### Ein Mädchen

gesucht. 4607

Franz Sohnelor, Betrengasse 8.

Wegen Erkrankung meines

Mädchens suche ich zum 15. Au-

gust ein tüchtiges

### Mädchen.

Frau Gerion, Friedrichstr. 4.

### Maschinist

gesucht. 4608

Schlachthof Fulda.

Saubere

### Hausbursche

sofort gesucht. 4662

Bäckerei u. Konditorei Heiss,

Friedrichstraße 9.

### Jünglinge

aus allen Gesellschaftskreisen, welche

sich zum Ordensstande berufen fühlen,

und sich als solcher der Krankenpflege,

der Erziehung schwachbegabter Kinder

oder einem anderen Zweige der christ-

lichen Charitas zu widmen gedenken,

finden liebevolle Aufnahme. Gesuche

richte man unter J. 1995 an die

Geschäftsstelle dieser Zeitung.

### Apotheke

verwaltet für den Notfall

Apotheker Sack, Salzschlirf.

### Heinrich Schmidt,

vereideter Landmesser

in Fulda

Heinrichstraße 79, Telefon Nr. 372.

Übernahme von Güterparzellierungen

Grenzfeststellungen, Grundbuchteil-

ellungen f. Baugelände u. andere Zwecke

(giltig für Kataster u. Grundbuch inner-

halb Preußens) Schlußvermessungen

von Gölz, Klein- und Anschlagbahnen,

Straßen und Kanälen, Eisenbahn-

projekte, Drainagen, Anfertigung von

Bebauungs- und Fluchtlinienplänen.

Anfertigung von genauen Lageplänen

für Fabriken oder zwecks Bebauung

(Hofraumberechnungen), Nivellements,

Neuemessung ganzer Dörfer, Aus-

führung von Messungen in verpöppelt.

Gemartungen sofort und billigst.

Abgabe gerichtlicher Gutachten in

Grenzstreitigkeiten. Beschaffung von

Hypotheken auf Häuser in Städten auf

größere und kleinere Güter und Ver-

rechnung für Gemeinden. Gute Unter-

bringung von Viehsalgetern. 18769

### Mousson's

### Igemo-

### Seife

Konserviert

und glättet die Haut.

Wunderbare balsam-

artige Wirkung. Sichtbarer

Erfolg in kurzer Zeit.

30 S. 50 S. 80 S.

Erhältlich bei:

Franz Emil Berta, Detail-Ver-

kauf, Friedrichsmarkt 11, Jos.

Gless Karlstrasse 13, Oskar Hart-

mann, Hofmeister, Friedrichstrasse

14, Hugo Kiehl, Friseur, Bahnhof-

strasse, C. Pauly Nachf., G. K.

Steyer, Drogerie, A. Papp, sowie

in allen Drogerien und besse-

ren Friseurgeschäften. 1704

### Schriftliche Arbeiten

jeder Art übernimmt 4608

P. Schneegah, Fulda

Feldstraße 1.

Unter Garantie werden

### Reparaturen

Uhren und Goldwaren

schnellstens und billigst

erledigt bei

### Jos. Häussler,

(früher Bäckstraße) Marktstr. 27.

Kräftiger

### Junge

oder älterer Mann eventl.

auch aushilfsweise als

Ausländer gesucht.

Kircher-Watton.

Pandelsakademie Weimar

Weimar, Sophienstr. 10. Statuten gr.

Bestimmte Spezialausbildung u. Zeug-

nisse für höhere Kaufm. Positionen.

### Elisabeth-Verein

Hedwig-Konferenz.

Die Konferenz findet heute

(Dienstag) nach der Abend-

andacht statt.

### Vereinskalender

Fulda.

Arensbühnen (S. u. R.)

Fulda.

Mittwoch abend 9 1/2 Uhr

Persammlung der Männer

im Vereinszimmer (Schul-

straße 4). Freunde der

Wohlfahrt sind willkommen

Der Vorstand.

### Kohleneinkaufs-Verein